Die Textilzeichnerschule an der Kunstgewerbeschule in Zürich

Autor(en): **F.K.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **7 (1900)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-628407

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

bisch-maurische und türkische Stil auf, wie aus nachfolgender Charakterisierung ersichtlich ist.

Die altpersische Kunst entwickelte sich ursprünglich aus der assyrischen und ist gewissermassen eine Weiterbildung derselben. Die wechselnde Herrschaft verschiedener Völker über Persien führte derselben neue Elemente zu, welche aber alle von islamitischen Neubildungen überragt werden. Der Grundzug der Ornamentik ist demnach flächenhafte Behandlung der Formen und grosse Farbenfreudigkeit. Berühmt sind persische Fayencen und Metallarbeiten; von sehr grosser Bedeutung war ferner die Textilkunst. Noch heute gelten die persischen Teppiche mit ihren ruhigen kleinen Mustern und breiten Randeinfassungen als die schönsten; die Zeichnungen derselben waren in der Frühzeit geometrisch, dann herrschte die Arabeske und zuletzt das Blumenmuster vor, welches aber meistens durch eckige geradlinige Konturen abgegrenzt ist. Die Ornamente erscheinen daher trotz der Blumenmotive, welche streng symmetrisch vertheilt und flächenartig stilisirt sind, geometrisch und erzielen in ihrer einfachen Linienführung eine ruhig vornehme Wirkung. Dieselbe wird erhöht durch das prächtige Kolorit; dessen bevorzugte Farben dunkelblau, gelb und roth in allen Tonarten, sowie weiss, hellgrau und grün sind. Auch die für Vorhänge, Decken u. s. w. benutzten baumwollenen und leinenen Druckmuster zeigen grossartige Blumenkompositionen, in welche oft arabische Schriftzeichen eingeflochten sind.

(Fortsetzung folgt.)

Schweizerischer Rohseidenhandel und Seidenzwirnerei im Jahre 1899.

Aus dem Jahresbericht der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft sind bezüglich des Rohseidenhandels folgende Angaben von allgemeinem Interesse: Das Jahr 1899 war ein Aufschlagsjahr und ein solches lässt in der Regel bei allen Betheiligten ein Gefühl lebhafter Befriedigung zurück, denn im allgemeinen wird durch den Aufschlag verdient. Die ungenügende industrielle und kommerzielle Marge ist denn auch das einzige ungünstige Moment des letzten Jahres. In seinem äussern Verlauf weist dasselbe folgende Perioden auf: Lebhafter Aufschlag für alle Sorten von Januar bis Ende April, im Mai Stillstand in Erwartung des Ausfalles der neuen Ernten. Allseitige Anstrengung, am meisten von der Spinnerei, die Preise auf ein billigeres Niveau herunterzudrücken, mit dem Erfolg, dass dieselben bis Mitte Juni um einige Prozent weichen; dann rasche Erholung bis auf die Basis von Ende April und darüber hinaus. Zaghaftigkeit von Seite des Konsums gegenüber dieser Preislage, bis angesichts der festen Haltung aller Märkte vom August an das Vertrauen in den Bestand derselben Wurzel fasst; von da an energisches Eingreifen der europäischen Käufer, von Ende Oktober an auch der amerikanischen Fabrik, unter steter Steigerung der Umsätze und gradweisen Anziehen der Preise bis Ende November; hernach ruhiger Schluss bis Ende des Jahres. Der Aufschlag beträgt gegenüber Anfang des Jahres ca. 30 % auf europäischen und japanesischen Seiden, 20 % auf Shangaï-Seiden und 40 % auf Canton-Seiden.

Die Geschäftslage war 1899 auch für die schweizerische Seidenzwirnerei günstiger als im Vorjahr. Der Trame-Zwirnerei fehlte es nie an Arbeit; der Hauptartikel war wieder Japan-Trame, daneben wurde Minchew, grobe weisse China- und Tussah-Tramen in grössern Mengen verarbeitet. In der Nähseiden-Zwirnerei hat namentlich das zweite Semester ein erfreuliches Anwachsen des Konsums gebracht, so dass namentlich in den letzten vier Monaten die gesammte Nähseiden-Zwirnerei in allen Artikeln sehr stark beschäftigt war. Das zweite Semester brachte starken Aufschlag in allen Grègesorten, welchen aber die Fabrikpreise, dank der guten, theilweise durch das Auftreten einer Fransenmode hervorgerufenen Nachfrage, diesmal bälder und vollständiger zu folgen vermochten, als in früheren Aufschlagsperioden.

Wie lange nun die günstige Lage noch andauern wird, bleibt abzuwarten.

Die Textilzeichnerschule an der Kunstgewerbeschule in Zürich.

Im letzten Jahresbericht der Zürcher. Seidenwebschule war hierüber Folgendes bemerkt:

„Diese Anstalt, welche eine besondere Abtheilung der Kunstgewerbeschule bildet, hat ihr drittes Schuljahr angetreten und zählt dermalen 16 Zöglinge, wovon 5 Schülerinnen. Die Heranziehung weiblicher Kräfte zum Textilzeichnen dürfte mancher hiefür befähigten Tochter passende und lohnende Beschäftigung verschaffen.

Die Schule verfügt nun über eine neue Lehrkraft; Herr Brägger von Hemberg im Toggenburg wurde an diese Anstalt berufen. Er erhielt seine künstlerische Ausbildung zuerst bei Stauffacher an der Zeichenschule in St. Gallen und war dann während 6 Jahren in einem der ersten Zeichenatelier in Paris thätig; er hat sich

durch seine Arbeiten als bedeutender Blumenmaler und Musterzeichner ausgewiesen. Wir haben nun Hrn. Brägger seit einigen Monaten an der Arbeit gesehen und sind überzeugt, eine recht gute Wahl getroffen zu haben. Herr Tobler ertheilt auch ferner den Unterricht im Patroniren und in der Gewebe-Kenntniss."

Die hier geäusserten günstigen Voraussetzungen über das Wirken von Herrn Brägger fanden anlässlich der kürzlichen Ausstellung der Schülerarbeiten der Kunstgewerbeschule ihre vollste Bestätigung. Blumenzeichnen und Musterentwerfen sind nun auf diejenige künstlerische Stufe gelangt, wie sie bei früheren Besprechungen über die Leistungen hervorragender Textilzeichnerschulen als mustergiltig hingestellt wurden. Fachleute äusserten sich denn auch sehr günstig über die Resultate dieses Unterrichts, welcher den Zöglingen als Grundlage ihrer spätern beruflichen Thätigkeit sehr von Nutzen sein wird. F. K.

Kleine Mittheilung.

Die Untersuchung beschwerter Seide durch Röntgen-Strahlen.

Von A. Holle & Co., Techn. Laboratorium für die Textil-Industrie, Düsseldorf.

Die im Jahre 1896 von dem Würzburger Professor Röntgen gemachte Entdeckung, dass gewisse, von Crookes'schen Röhren ausgehende Strahlen, sogen. X-Strahlen im Stande sind, durch Körper, welche für das Auge undurchsichtig sind, hindurchzudringen, hat zunächst in der Medizin weitverzweigte Anwendung gefunden. Hält man das Prinzip dieser Strahlen fest, dass die Durchleuchtung der Körper eine um so intensivere ist, je geringere Dichte sie haben, resp. je weniger mineralische Bestandteile (Asche) sie enthalten, wobei die Höhe der Schichte natürlich auch eine Rolle spielt, so ist die Anwendung in der Technik schon gegeben.

In der Textilbranche wurden die ersten praktischen Röntgen-Aufnahmen gemacht zur Untersuchung männlicher und weiblicher Seiden-Cocons, da die Eier infolge ihres Gehaltes an Mineralstoffen der Durchleuchtung einen grössern Widerstand entgegensetzen, wie die umliegenden Weichtheile. Es erscheint mithin auf der Photographie der weiblichen Cocons da, wo die Eier liegen, eine bedeutend hellere Stelle, welche von der Photographie der männlichen Cocons deutlich unterschieden werden kann.

Eine neue, speziell für die Praxis bestimmte Anwendung der Röntgen-Strahlen hat das technische Laboratorium für die Textilindustrie A. Holle & Co., Düsseldorf, gefunden, indem die Röntgen-Photographie zur Prüfung von verschieden stark beschwerter Seide benutzt und der Versuch gemacht wurde, diese Aufnahmen an Stelle der chemischen Analyse, welche gerade bei Beschwerungen oft Schwierigkeiten bereitet, zu verwenden. Je stärker die Beschwerung ist, einen um so grösseren Widerstand setzt sie der Durchleuchtung entgegen. Auf der Negativplatte wird infolgedessen die unbeschwerte Seide das dunkelste, die am stärksten beschwerte Seide das hellste Bild ergeben, da eben die stärkste Beschwerung am wenigsten durchlässig für Licht ist.

Jedenfalls ist in Vorstehendem eine brauchbare Methode geschaffen, welche die chemische Analyse wesentlich unterstützen, wenn nicht in vielen Fällen ersetzen dürfte.

Der Ausstellungsschrank der Krefelder Sammet- und Seiden-Industrie für die Pariser Weltausstellung.

Der zur Aufbewahrung der Ausstellungsgegenstände der rheinischen, speciell der Krefelder Sammet- und Seidenindustriellen bestimmte Schrank, an dessen Herstellung 40 Arbeiter der Möbelfabrik von H. Stroncken schon seit mehreren Monaten arbeiten, ist als ein Unicum zu bezeichnen, da ein Möbel von dieser Grösse bisher wohl noch nirgendwo angefertigt worden ist. Es wird 9 Meter hoch und 27 Meter lang und ist aus echtem Mahagoni hergestellt. Zum Transport nach Paris sind fünf Eisenbahnwaggons erforderlich. Das nach einem Entwurf des Architekten Hugo Koch in modernen Stylformen gebaute Möbel, das man sich als eine grosse Halle mit zwei Eingangsportalen und nach oben offener Passage vorstellen muss, wird erst in Paris zusammengesetzt werden, da selbst die grossen Räume der Fabrik dafür zu klein sind. Doch kann man sich aus den Plänen und den riesigen Ornamentstücken schon einen Begriff von dem imposanten Gesammteindruck machen, den der Schrank erzielen wird. Für die Auslage und Besichtigung der Sammet- und Seidengewebe sind 52 grosse Schaufenster im Schrank. Das Rankenwerk über den Scheiben fasst 480 durchsichtige, facettirte Scheiben ein. Den Hauptschmuck erhält der Schrank durch Kunstverglasungen in der Art von Tiffany in New-York aus der Kunstanstalt von F. M. Holler, Krefeld und Füllungen mit Flachornamenten in Kupfertreibarbeit für die Pilaster zwischen den Schaufenstern, die beiden Portale und den grossen Mittelschrank, der die Erzeugnisse einer der ersten hiesigen Seidenfirmen beherbergen soll. Das Hauptportal, das zugleich den Eingang für die deutsche Textilabtheilung bilden soll, ist besonders reich ausgestattet. Ueber der grossen Inschrift „Allemagne" am Mittelgebälk prangt ein riesiger Reichsadler, der aus bunten Gläsern mittelst Verbleiung zusammengesetzt ist. Das Ganze wird von der auf einem Kissen ruhenden Kaiserkrone in Kupfer gekrönt. Diese Kupfertreibarbeit ist allein 2 Meter breit und 1 Meter hoch. Das entgegengesetzte Portal, das die Inschrift „Kollektivausstellung" trägt, ist einfacher gehalten, aber es wird in seinem Schmuck von grün patinirten Kupferreliefs und Rosetten, die, wie nebenbei bemerkt sei, mit dem Rothbraun des Mahagoniholzes einen reizvollen Farbenklang geben, ebenfalls einen künstlerisch vornehmen Eindruck machen. Um den schon erwähnten Mittelschrank sind Sophas mit dunkelrothem Lederüberzug angebracht. Darüber befinden sich grosse Spiegel, vor denen in Mahagonibehältern lebende Blumen blühen. Die Rückseite des Schrankes wird durch ein kunstvolles Gitter abgeschlossen. Denkt man sich zu dieser imposanten Umrahmung die tausenderlei Stoffe in allen Farben mit der glitzernden Wirkung der Seide, so kann man schon jetzt sagen, dass die Ausstellung der rheinischen Sammet- und Seidenindustriellen in Paris ein hervorragender Anziehungspunkt zu werden verspricht. (B. C.)

Patentertheilungen.

Kl. 20, No. 16,061. 14. April 1899. — Schirmstoff. — Bruno Werner, Fabrikant, Leipzigerstrasse 101-102, Berlin W (Deutschland). Vertreter: E. Blum & Co., Zürich.

Kl. 20, No. 19,138. 20. März 1899. — Vorrichtung an Webstühlen zur Herstellung von Moirirungen im Gewebe. — Gustav Beckers, Uerdingerstrasse 78, Crefeld (Deutschland). Vertreter: C. Hanslin & Co., Bern.

Kl. 20, No. 19,139. 16. Februar 1900. — Vorrichtung zur sogenannten Dämmerung von Zettelbäumen. — Hch. Schwarzenbach, Langnau a. A., Zürich, Schweiz). Vertreter: E. Blum & Co., Zürich.